

unilink 

DIES ACADEMICUS

Da will die Uni hin

S. 2

DIE TROMMEL

*Klang und
Orakel*

S. 16

LEBENSLANG LERNEN

Wie dies gelingt

S. 5

INSPIRATION UND MOTIVATION

Mentee und Doktorandin Laetitia Ramelet (25) und Mentorin Georgia Tsouni (35), Assistentin am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie, erzählen von ihren Erfahrungen mit dem Mentoringprogramm womentoring.

Interview: Lisa Fankhauser

Wieso haben Sie bei womentoring mitgemacht?

Georgia Tsouni: Da ich selber von offiziellen und inoffiziellen Mentorinnen und Mentoren profitiert habe, nahm ich die Gelegenheit, selbst als Mentorin zu wirken, gerne wahr.

Laetitia Ramelet: Ich hatte mich bereits dazu entschlossen, eine Dissertation zu verfassen und freute mich umso mehr, Ratschläge von Georgia Tsouni zu erhalten – vor allem zu Möglichkeiten der Finanzierung, welche eine grosse Herausforderung für Doktorandinnen und Doktoranden in meinem Bereich darstellen.



«Ich wollte erfahren, was ein gutes Forschungsprojekt ist und was die Forschung in der Geschichte der Philosophie ausmacht.»

Laetitia Ramelet

Wie lief das Programm ab?

GT: Nach einem ersten Austausch während der Einführungsveranstaltung trafen wir uns regelmässig. Als sich Laetitia auf ihre Bewerbung für ein Doktoratsstudium vorbereitete, sahen wir uns häufiger.

LR: Wir redeten über meine mögliche akademische Karriere und mein Projekt. Zudem habe ich an Veranstaltungen von womentoring teilgenommen. Es gab ein breites Angebot an Seminaren über Finanzierungsmöglichkeiten, Gleichstellung in der akademischen Welt oder akademische Kompetenzen und Vernetzung.

Was waren die Ziele Ihrer Zusammenarbeit?

LR: Ich wollte erfahren, was ein gutes Forschungsprojekt ist und was die Forschung in der Geschichte der Philosophie ausmacht. Georgia Tsouni beantwortete meine Fragen, gab mir wertvolle Tipps. Zudem hatten wir spannende Diskussionen über den Zusammenhang von Philosophie und Aktualität.

GT: Das Ziel war, dass wir uns über die akademische Laufbahn und über den Bewerbungsprozess für eine Dissertation austauschen. Dies umfasste nicht nur

formelle Informationen – etwa wie ein «career plan» gestaltet wird –, sondern auch den Austausch persönlicher Erfahrungen rund ums akademische Leben. Wir haben zum Beispiel über die für eine wissenschaftliche Karriere erforderliche Mobilität und deren Herausforderungen gesprochen.

Was hat Ihnen als Mentorin/Mentee besonders gefallen?

LR: Der Austausch mit meiner Mentorin, Georgia Tsouni.

GT: Der Austausch mit meiner Mentee, um zu erfahren, warum sie sich vom akademischen Leben inspirieren lässt. Das Programm bot mir zudem eine gute Gelegenheit, über meinen eigenen Karriereweg zu reflektieren.



«Da ich selber von offiziellen und inoffiziellen Mentorinnen und Mentoren profitiert habe, wirkte ich gerne als Mentorin.»

Georgia Tsouni

Gab es Herausforderungen?

GT: Erfolgsgarantien gibt es im akademischen Leben keine; so ist es nicht garantiert, dass jede Akademikerin und jeder Akademiker eine Festanstellung findet. Man muss also Widerstandsfähigkeit aufbauen, ohne den Enthusiasmus für das Fach zu verlieren. Das ist nicht immer einfach zu vermitteln – vor allem bei einer Person, die sich gerade überlegt, eine akademische Laufbahn einzuschlagen.

In welcher Weise war das Programm für Sie sinnvoll?

LR: Ich habe sehr viel gelernt und mein «Luxuscoaching» genossen.

GT: Es wird oft diskutiert, warum die Anzahl der Frauen, die sich für eine akademische Karriere entscheiden, immer noch kleiner ist als die der Männer in entsprechenden Positionen. Das Programm scheint mir ein sinnvoller Weg zu sein, dieses Problem anzugehen: Der Austausch von Mentorin und Mentee erlaubt, Fragen rund ums akademische Leben anhand konkreter Beispiele zu diskutieren. Dies schafft mehr Bewusstsein dafür, was eine akademische Laufbahn mit sich bringt und kann jungen Forscherinnen bei ihrer Entscheidung helfen.

WOMENTORING

womentoring ist ein interdisziplinäres Mentoringprogramm von und für Studentinnen an der Uni Bern im Masterstudium, die sich mit dem Gedanken befassen, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. Als Mentorinnen kommen Assistentinnen oder Doktorandinnen desselben oder eines verwandten Studienggebietes in Frage. *Weitere Infos:* <https://subnew.unibe.ch/de/Beratung/Womentoring>